

Erschreiben
nicht gestattet,
anz oder teilweise

X
gedruckt

Wesen und Bedeutung der 10 Gebote.
oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner.

Gehalten zu Berlin am 16. Nov. 1908.

Wir werden im Verlaufe dieses Winters vorschreiten von den Beginnen, den wir heute vor 8 Tagen mit der Betrachtung der Krankheitsformen des Menschen gemacht haben, und werden immer genauer eingehen auf damit zusammenhängende Dinge. Diese Betrachtungen werden gipfeln in einer genaueren Kenntnis der menschlichen Wesenheit überhaupt, als sie mit den bisherigen Mitteln möglich war. Heute wollen wir sprechen über das Wesen und die Bedeutung der 10 Gebote des Moses. Wir werden ja zu sprechen haben über die tiefe Bedeutung der Begriffe „Erbsünde“, „Erlösung“ usw. und werden sehen, dass diese Begriffe auch im Lichte der neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse ihre Bedeutung wiedererhalten. Dazu müssen wir aber das Grundwesen dieses merkwürdigen Dokuments untersuchen, das herübergagt aus der Urzeit der israelitischen Geschichte und das uns als einer der bedeutsamsten Bausteine des Tempels erscheint., der als eine Art Vorhalle des Christentums sich darstellt; dieses merkwürdige Dokument müssen wir untersuchen. Hier kann in einzelnen erkannt werden, was in den beiden öffentlichen Vorträgen über die Bibel gesagt worden ist, insofern als darauf aufmerksam gemacht worden ist, wie wenig eigentlich die Gestalt, in der heute der Mensch die Bibel erkennen kann, dem eigentlichen Wesen der Bibel entspricht. Es wäre nicht richtig, wenn jemand meinte: Ah, das sind ja doch nur einzelne Anstellungen in den Uebersetzungen, auf solche Genauigkeit kann es doch nicht ankommen. Das ist sehr oberflächlich gewertet. Bedenken Sie doch einmal die Worte: „Dieses Folgende wird erzählen die Geschlechter, oder das, was hervorgeht aus Himmel und Erde?“

und dass hier dasselbe Wort gebraucht wird wie später, wo gesagt ist:
„Das ist das Buch von den Geschlechtern des Adam.“ (1.Mos.2.4.)

Und das bedeutet viel, dass hier dasselbe Wort gebraucht wird. Solche Verbesserungen sind nicht pedantischer Art, sondern sie greifen an den Nerv, nicht nur unserer Uebersetzungen, sondern des Verständnisses dieses Urdokumentes der Menschheit. Wenn man sagt, dass es zu den wichtigsten Aufgaben der Theosophie gehöre, die Bibel in ihrer wahren Gestalt der Menschheit wieder zu geben, so ist das aus dem tiefsten Grunde der Theosophie gesprochen.

Die 10 Gebote werden heute im allgemeinen von den Menschen so hingenommen wie die heutigen Gesetze, die von einem modernen Staate gegeben werden. Man wird ja zugeben, dass diese 10 Gebote allgemeiner seien, dass sie unabhängig von Ort und Zeit seien, dass sie aber nur die Wirkung und ein ähnliches Ziel haben wie etwa die Gesetze, die heute gegeben werden. Damit aber verkennt man den eigentlichen Lebensnerv, der in den 10 Geboten liegt, und wie man ihn verkannt hat, das zeigt sich eben darin, dass alle Gesetzgebungen in sich aufgenommen haben eine wesentlich oberflächliche Erklärung der 10 Gebote. Wenn wir in den Geist eingehen, werden wir sehen, wie sich der Sinn der 10 Gebote hineinreicht in die Betrachtungen, die wir jetzt begonnen haben. Vor allen lassen Sie uns wie eine Art von Einleitung einen Versuch machen, wenigstens in einer einigernassen entsprechenden Weise die 10 Gebote in deutscher Sprache zu geben. Es wird noch mancherlei hier verbessert und gefeilt werden müssen; aber der innere Sinn soll hier zunächst getroffen werden. Sinngemäß übersetzt würden diese 10 Gebote lauten, nicht mit dem Lexikon übersetzt, sondern nach dem Wortwert:

I.

Ich bin das ewig-Göttliche, das du in dir empfindest. Ich habe dich aus dem Lande Aegyptens geführt, wo du nicht mir in dir folgen konntest. Fortan sollst du andere Götter nicht über mich stellen. Du sollst nicht als höhere Götter anerkennen, was dir ein Abbild zeigt von etwas, das oben im Himmel scheint, das aus der Erde herauß oder

zwischen Himmel und Erde wirkt; du sollst nicht abeten, was von alle dem unter dem Göttlichen in dir ist. Denn ich bin das Ewige in dir und bin ein fortwirkendes Göttliches.

Wenn du mich nicht in dir erkennst, werde ich als dein Göttliches verschwinden bei Kindern und Enkeln und Urenkeln, und deren Leib wird veröden.

Wenn du mich in dir erkennst, werde ich bis ins tausendste Geschlecht als Du fortleben und die Leiber deines Volkes werden gediehen.

II.

Du sollst nicht im Irrtum von mir in dir reden, denn jeder Irrtum über das „Ich“ in dir wird deinen Leib verderben.

III.

Du sollst Werktag und Feiertag scheiden, auf dass dein Dasein Bild meines Daseins werde. Denn was als Ich in dir lebt, hat in 6 Tagen die Welt gebildet und lebte in sich am 7. Tage. Also soll dein Tun und deiner Tochter Tun und deines Sohnes Tun und deiner Knechte Tun und deines Viehes Tun und dessen, was sonst bei dir ist nur 6 Tage dem Aeussern zugewandt sein. Am 7ten Tage soll dein Blick mich in dir suchen.

IV.

Kirko fort im Sinne deines Vaters und deiner Mutter, damit dir als Besitzer verbleibt das Eigentum, das sie sich durch die Kraft erworben haben, die ich in dir gebildet habe.

V.

Morde nicht.

VI.

Brich nicht die Ehe.

VII.

Stehle nicht.

VIII. (9.)

Blicke nicht missgönnd auf das, was dein Mitmensch

besitzt als Eigentum.

IX.(8.)

Setze den Wert deines Mitmenschen nicht herab, indem du Unwahres von ihm sagst.

X.

Blicke nicht missgönning auf das Weib deines Mitmenschen und auch nicht auf die Gehilfen und die anderen Wesen, durch die er sein Fortkommen findet.

Nun fragen wir uns, was zeigen uns diese 10 Gebote vor allen Dingen? Wie wir sehen werden, nicht nur in dem ersten Teile, sondern auch in dem letzten, überall zeigen sie uns, dass durch Moses zu dem jüdischen Volke gesprochen wird in dem Sinne, dass jene Mächte jetzt bei dem Volke sein sollen, die sich ankündigten im brennenden Dornbusch mit den Worten: „Ich bin der ich bin.“ Hingewiesen wird darauf, dass die andern Völker dies nicht so klar haben erkennen können als das jüdische Volk es erkennen soll. Jener Gott, der einen Tropfen seiner Wesenheit in den Menschen gegossen hat, dessen Träger das Ich ist, jener Gott wird zum ersten Male bewusst dem Volke durch Moses. Der Sinn liegt zurunde. Zwar hat bis dahin auch jener Gott gewirkt an der Heraufentwicklung der Menschheit; aber die geistigen Weisen wirkten früher, als sie in Klarheit erkannt werden. Das, was bei den Völkern vor Moses' Zeit gewirkt hat, war zwar ein Wirkendes, Arbeitendes, wurde aber erst durch Moses seinem Volke verkündet als klare Vorstellung. Es handelt sich darum, dass klar gemacht wurde dem Volke, welches die Wirkung war, sich als ein Ich, wie das der Fall war, zu fühlen. Bei dem jüdischen Volke haben wir ja das Jahwe-Wesen als Untergangswesen zu betrachten. Es ist hier zugleich Volksgott, das Ichwesen, das in Abraham, Isaak und Jakob wirkte; und das auf das ganze Volk herabgeströmt ist. Das jüdische Volk fühlte sich verbunden mit

dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Es war eine Uebergangszeit, aber das, was durch Christum kommen sollte, wird hier im Alten Testament vorher verkündet. Die Ichherkenntis sehen wir langsam sich ergieissen. Es sollte nun dem jüdischen Volke zum Bewusstsein gebracht werden, welche Wirkung es auf den ganzen Menschen und sein Leben hat, wenn er nicht mehr unbewusst dahin lebt., sondern wenn er beginnt, zu fühlen den Gottesnamen, das „Ich bin“ in seiner eigenen Seele. Heute bleibt es abstrakt, wenn man von dem Ich spricht; aber in jener Zeit, als zum ersten Male dies den Menschen verkündigt worden ist, empfand man es als eine Kraft, die in den Menschen einströmte und das ganze Gefüge seines physischen Leibes, seines Aether- und Astralleibes veränderte. Man musste sich sagen: Andere Bedingungen von Krankheiten und Gesindheiten, von ganzen Leben, waren früher gewesen. Es kam darauf an, dem Volke zu sagen, unter welche neuen Bedingungen es einrücke, wenn es nicht mehr heraufschaut zum Himmel, herunter zur Erde, sondern wenn es hineinschauen soll in die eigene Seele, wenn es von den Göttern spricht. Das der Wahrheit entsprechende Hineinschauen in die eigene Seele wirkt herunter bis in die Gesundheit, während ein falsches Hineinschauen in die Seele den Menschen verdirren macht, ihn zerstört. Man braucht wirklich nur dokumentarisch vorzugehen, um zu merken, wie wenig äussere Gesetze die 10 Gebote sein sollen, sondern vielmehr das, was eben auseinandergesetzt ist, etwas, was für die Gesundheit und das Heil vom physischen Leib, Aetherleib und Astralleib von grosser Bedeutung ist. Man braucht nur einige Blätter weiter zu blättern, um zu finden, welches die Wirkung ist dieses Gesetzes auf den ganzen Menschen. Da heisst es: „Ich entferne jede Krankheit aus deiner Mitte, es wird keine Fehlgeburt sein und ich werde die Zahl deiner Tage voll werden lassen.“ Wenn du nach den Geboten lebst, so wird von diesem in richtiger Weise erfassten Ich in den astralischen, aetherischen und physischen Leib einströmen etwas, was dich die Zahl deiner Jahre voll werden lässt, was dich bis ins höchste Alter hinein gesund werden lässt. Es ist also notwendig, ganz tief in diese Dinge einzudringen. Das ist

nicht so leicht für den modernen Theologen. Ein populäres Büchlein sagt über die 10 Gebote auch den schönen Satz: Nun ja, man könne ja leicht sehen, dass hier die hauptsächlichsten Gesetze der Menschen gegeben seien in der einen Hälfte, die über das Verhalten gegen Gott, in der anderen Hälfte, die über das Verhalten gegen die Menschen spricht*. Zur einen Hälfte gehören hier aber nur 4, zur anderen 6 Gebote. Das ist ein Zeichen der Genauigkeit und alles andere entspricht diesem 4 - 6. Wir haben es also zu tun mit der Erklärung, die dem jüdischen Volke gegeben wird über die richtige Einlebung des Ichs in die drei Leiber des Menschen. Es handelt sich vor allem darum, dass gesagt wird: Wenn du dir dieses Ich als Funken der göttlichen Wesenheiten bewusst wirst, so empfindest du darin einen Ausfluss der höchsten Wesenheit, die an der Entwicklung des Menschen beteiligt ist. In der Saturnzeit haben Götter an dem physischen Leibe des Menschen gearbeitet; wie das dann auf der Sonne weiter entwickelt wurde, wie dort der Aetherleib eingegliedert wurde, das ist wieder das Werk von göttlichen, geistigen Wesenheiten. Ebenso war die Eingliederung des Astralischen auf dem Mond wieder die Wirkung göttlicher Wesenheiten. Auf der Erde folgt dann die Eingliederung des Ichs, dessen, was den Menschen zum Menschen macht. Da hat das höchste Göttliche mitgewirkt. Solange der Mensch sich dieses vierten Gliedes nicht bewusst werden konnte, solange konnte er nicht erkennen dieses höchste Göttliche, das an seiner Entwicklung beteiligt ist. Der Mensch musste sich sagen: Alles was bisher an uns gewirkt hat, war nicht so hoch wie das, was bei der Eingliederung des Ichs tätig war. Deshalb wird gesagt: „Werde dir bewusst, dass die Völker um dich herum Götter verehren, die mitschaffen und wirken können am astralischen, aetherischen und physischen Leibe, aber nicht am Ich. Dieser letzte Gott verkündigt jetzt dir seinen Namen.“ Durch die Anerkennung der anderen Götter ist der Mensch kein freies, selbständiges Wesen; wenn er aber den Gott erkennt, der in seinem Ich ist, so wird er ein selbständiges Wesen, das sich frei den Menschen gegenüberstellt.

In seinem Ich ist der Mensch darinnen, das Ich ist das Nächste, dem er gegenübersteht. Den Astralleib wird er erst durchdringen, wenn er umgearbeitet ist zu Manas; durchdringen wird er ihn dann ebenso, wie heute das Ich. Das Gleiche gilt von dem Aetherleibe, der erst in die Buddhi umgewandelt werden muss. Wenn der Mensch das Ich erfasst, so erfasst er das, wo ihm das Göttliche in unmittelbarer Gestalt entgegentritt, in seiner ureigenen Gestalt, während die anderen Teile von früheren Göttern geschaffen sind. So verehrten die anderen Völker die Wesenheiten, die an den niederen Gliedern gearbeitet haben. Und das Bild, wenn diese Völker eins gemacht hatten, entsprach dem, was in des Menschen Umgebung, was im physischen Reiche war, eben am Himmel oder unten auf der Erde; denn die niederen Leiber finden ja etwas, ihnen entsprechendes in der Umwelt. Macht sich der Mensch Götter aus dem Mineralreich, so können sie nur die Wesenheiten reproduzieren, die am physischen Leibe mitgearbeitet haben; nimmt er Götter aus dem Pflanzenreich, so können sie nur darstellen die Wesenheiten, die am Aetherleib gearbeitet haben; und die Götter aus dem Tierreich stellen die Götter dar, die am Astralleib mitgewirkt haben. Es musste jetzt betont werden: Es ist etwas in dir, was der Ausfluss ist des gegenwärtig höchsten Gottes. Das Ich kann nicht symbolisiert werden durch etwas aus dem Pflanzlichen, tierischen oder Mineralreich. Willst du mich in dir verehren, dann müssen die anderen Götter zurücktreten, dann hast du aber auch die gesunde Kraft, die wahre Kraft in dir. Um das ganz deutlich zu machen, wollte Jahwe sein Volk zu einem Priestervolk machen, während in anderen Ländern nur wenige Priesterweise um das Geheimnis des Ichs wussten. Sie wussten von der Ich-Wesenheit, sie waren die Freien, die den unbildlichen Ich-Gott kannten, sodass man hatte in solchen Ländern gegenüberstehen diese wenigen Freien den grossen, unfreien Massen, die nur gehorchen konnten demjenigen, was aus den Mysterien heraus die Priesterweisen unter strengster Autorität herausfliessen liessen. Nur die Priesterweisen hatten das Verhältnis zu diesem Gott, das Volk hatte kein unmittelbares Verhältnis zu ihm. Und deshalb Hinweise.

hing alles Heil und alle Gesundheit von den Priestern ab. Viel müsste ich Ihnen erzählen, wenn ich Ihnen den tieferen Sinn des Aegyptischen Tempelschlafes und seine Wirkung auf die Volksgesundheit schildern wollte, was an Heilmitteln für die Volksgesundheit ausfloss aus dem Apisdienst. Der ganze Kultus war darauf eingerichtet, dass für das Volk ein Fluidum der Gesundheit ausflösse. Das soll nun anders werden. Zu einem Volke von Priestern sollen die Juden werden, heisst es in der Thora. Jeder einzelne soll den Funken des Göttlichen in sich fühlen. Es musste darauf aufmerksam gemacht werden, dass die niederen Götter auch ungesund wirken. Heute wird in dieser Beziehung ungeheuer gesündigt. Nur wer in die Geisteswissenschaft eindringen kann, weiss, wie Gesundheit und Krankheit sich entwickeln. Wenn Sie fortwährend die Scheusslichkeiten der Anschlagsäulen auf sich wirken lassen, so hat die materialistische Wissenschaft keine Ahnung davon, welche Wirkung auf die Gesundheit diese Scheusslichkeiten haben. Man weiss nicht, wie auf dem Umweg durch die Seele die Krankheiten in den Körper geführt werden. Man will heute nur alles auf die Bazillen zurückführen.

(Folgt Text des ersten Gebotes).

Es wird weiter gesagt: Der Mensch muss sich eine Vorstellung davon machen, dass es im Menschen allem Bildlichen gegenüber etwas geben muss, das unbildlich sich empfindet. Fühle dich hier durchlebt und durchwallt von etwas, das höher ist als alles Bildliche; fühle stark das Ich in dir, so hast du etwas, was dich stark und gesund macht, - einen starken Ich-Impuls, der gesundend wirkt. Wird das Ich als richtiger Impuls gefühlt, so wird dadurch allein der astralische, der ätherische und physische Leib wohl gebildet und hat eine starke Gesundheitskraft, die sich dem ganzen Volke mitteilt. Deshalb wird gesagt, dass durch die richtige Einpflanzung und Einprägung des Ichs der Mensch zu einem Quell wird, von dem Gesundheit ausstrahlt in das ganze Volk, nämlich bis ins tausendste Glied. Ist das aber nicht der Fall, wird das Ich

nicht richtig erkannt, so wird der ganze Leib siech und krank und das Ich zieht sich langsam zurück. Der Sohn wird noch siecher, der Enkel ist noch schlimmer dran und im Urenkel haben wir sozusagen nur noch eine Hülle, aus der sich der Jahwe-Gott zurückgezogen hat. So sehen wir, dass es die richtige Lehre des Ichs ist, die gesundende, die sprossende Kraft des Ichs, sie vor das Volk hingestellt werden sollte.

Im besonderen wird darauf noch hingedeutet im zweiten Gebot, wo ausdrücklich gesagt wird, dass keine falsche Vorstellung von dem Ich gemacht werden soll. Denn eine falsche Vorstellung macht deinen Leib veröden. Jedesmal, wenn der Gottesname ausgesprochen wurde, sollte das eine Warnung sein zum Erkennen des Gottes in dir. Das ist gesundend. „Du sollst nicht im Irrtum von mir in dir reden, denn jeder Irrtum über das „Ich“ in dir wird deinen Leib verderben.“

Im dritten Gebote haben wir einen Hinweis darauf, dass der Mensch in sich ein Abbild sein soll des Gottes selber, der Mikrokosmos ist ein Abbild des Jahwe. Wird im ersten Gebote darauf hingewiesen, wie der Jahwe-Gott wirkt gesundend, wenn im zweiten Gebot das noch bestärkt werden wird, so wird im dritten gesagt, dass der Mensch ein Abbild sein soll dieses Gottes, dass das Volk so leben und wirken soll, wie der Gott. Die Aufforderung wird gestellt: „In deinen Taten wirke wie der Gott, Ähnlicher und ähnlicher werde dem Gott. Du sollst Werktag und Feiertag..... mich in dir suchen.“

Im vierten Gebote wird der Mensch heraus geleitet von den Beziehungen zum Uebersinnlichen zum äusserlich Sinnlichen. Da wo der Mensch als ein selbstbewusstes Ich ins Dasein tritt, da tritt er so in dieses Dasein ein, dass er äussere Mittel braucht, um dies ins Werk zu setzen. Das individuelle Eigentum braucht er, äusseres Eigentum und Besitztum. Im alten Aegypten gab es das noch nicht; da entschieden auch die Priesterweisen über das Besitztum. Jetzt aber muss jeder sein Besitztum haben, um das Ich in der Aussenwelt darzustellen. Deshalb wird hingewiesen im vierten Gebot darauf, dass derjenige Besitz-

tum erwirbt, der das individuelle Ich in sich wirken lässt und dass dieses Besitztum mit fortleben soll. Der Sohn soll das Ich des Vaters fortführen auf dem Besitz des Vaters. Lass das Ich in dir stark werden, dass die Kraft des Ich hinuntertaucht bis auf den Sohn und damit auch die Mittel des äusseren Einlebens in die Umgebung. So ist ein bewusstes Conservatorium des Eigentums erst jetzt möglich. Das sind keine Gesetze wie die heutigen. Es liegt durchaus noch das Bewusstsein zugrunde, dass okkulte Kräfte in allem sind. Während man heute ganz äusserlich das Vererbungsgesetz ansieht, war man sich hier bewusst, dass geistige Kräfte mit herübergehen von einer Generation zur andern, und dass darin eine erhöhende Kraft ruht. Man kann nicht grotesker übersetzen, als das vierte Gebot gewöhnlich übersetzt wird. Der Sinn ist, dass die starke Ichkraft so entwickelt werde, dass sie über den einzelnen hinauswirkt, hinübergreift auf den Sohn. „Wirke fort im Sinne.....”

Weiter liegt alle den folgenden Gesetzen zugrunde, dass die Ichkraft des Menschen durch richtige Anwendung des Ichimpulses erhöht wird, sonst aber zugrunde gerichtet wird. Wir kommen jetzt zum fünften Gebot. Alles was mit Töten, mit Vernichten fremden Lebens zusammenhängt, das schwächt die Ichkraft. Die Kräfte des Astralischen, die schwarzmagischen Kräfte, kann man dadurch stärken, erhöhen, mit Umgehung des Ichs, aber die Ichkraft wird geschwächt, vernichtet, durch jedes Töten. Dem Menschen also strömen okkulte Kräfte zu, wenn Leben erhöhen, gedeihen Wacht, und nicht vernichtet. Darauf wird hier hingewiesen. Dasselbe wird gefordert auf weniger starkem Wege im 6.u. 7. Gebot. Wer die Ehe zerstört, zerstört das, was durch seine Fortdauer der Ichkraft zuströmen soll. Durch die Ehe wird das Zentrum der Ichkraft gegründet. Zerstört wird dieses Zentrum, wenn die Ehe zerstört wird. Das Ich soll fortleben im Menschen.

Ebenso ist es beim Stehlen. Es wird das vernichtet, was die andere Ichkraft sich erworben hat.

In den letzten Geboten wird darauf hingewiesen, wie der

Mensch durch falsche Richtung seiner Begierden seine Ichkraft schwächt. Liebe erhöht die Kraft des Ichs; Missgunst, Hass, lässt die Ichkraft verderren. Wenn der Mensch hasst seine Mitmenschen, wenn er deren Wert herabsetzt, dadurch, dass er etwas Falsches über sie sagt, so schwächt er die Ichkraft und macht alles in seiner Umgebung schwächer an Gesundheit. Macht in stärkerem Masse er die Ichkraft **stärker** schwach, so geschieht dies doch auch schon durch Neid und Missgunst. Deshalb ist es ebenso mit dem Eigentum des andern; schon die Begierde nach dem Gute des andern macht die Ichkraft schwach. Das wird auch im 9. und 10. Gebot gesagt. Wenn der Mensch nicht in sich die Kraft des Ichs hervorpriessen lässt, wenn er nicht durch Liebe seine Seele erweitert, so wird das Ich verderren.

So müssen die 10 Gebote begriffen werden als dasjenige, was gegeben wird, weil jetzt ein besonderes Bewusstsein des Jahwe-Gottes einströmen soll in die Menschen. Gesundende, heilsame Verordnungen für Geist, Seele und Leib des Menschen werden hier gegeben. Wer diese Gebote hält, der wirkt so heilsam auf den ganzen Fortschritt des Lebens. Es konnte hier dieses Bewusstsein aber nicht anders gegeben werden, als dass zugleich die Vorschriften gegeben wurden, wie man sich in der veränderten Lage verhalten sollte. Die übrigen Völker brauchten solche Gesetze nicht. -

Die Gelehrten haben keine Ahnung von dem eigentlichen Impuls, auf den es in der **menschlichen** Entwicklung ankommt, wenn sie diese Gebote mit anderen Gesetzgebungen vergleichen. Nicht auf den Wortlaut, sondern auf den Geist kommt es an, der durch die 10 Gebote strömt, und darauf, wie dieser Geist mit dem Volke zusammenhängt. So muss man alles das, was man empfinden und fühlen konnte in jener Zeit, das Selbständigen, das Priesterwerden jedes Einzelnen im Volke, mitempfinden, wenn man die 10 Gebote richtig verstehen will. Es ist heute noch nicht an der Zeit, dass solches von vielen verstanden wird. Kann man doch immer wieder lesen, dass die 10 Gebote später gegeben worden wären und zurückdatiert seien, weil die Juden aus einer Art von Beduinenvolk hervorgegangen wären, für das die Gesetzgebung noch keinen Sinn gehabt hätte. Dass äussere Gebilde, selbst Volksge-